

Thermowände als Kunst-am-Bau-Elemente

Progress liefert Betonfertigteile für Produktionsgebäude mit Wohlfühlcharakter, Energieeffizienz inklusive

Energieeffizientes, nachhaltiges Bauen ist auch für Syspro-Mitglied Progress (Brixen, Südtirol) ein großes Thema. Dies zeigt ein kürzlich realisiertes Projekt in Cavedine (Provinz Trient). Auftraggeber war die Firma Essepi S.r.l., die Fenster und andere Ausbauprodukte, vorzugsweise aus Holz, herstellt. Beide Partner – Auftraggeber und Auftragnehmer – legen in vielerlei Hinsicht Wert auf Nachhaltigkeit und sind Partner der Südtiroler KlimaHaus Agentur, einer staatlichen Zertifizierungsstelle für nachhaltiges Bauen.

So geriet das neue Produktionsgebäude für Brettsperrholzplatten zu einem ambitionierten Projekt. Ziel war, einen gestalterisch hochwertigen Gewerbebau „mit Wohlfühlcharakter“ zu realisieren. Außer dem Raumklima sollte auch die Energieeffizienz stimmen. Andererseits sollte der Neubau in kürzester Zeit abgeschlossen sein.

Mit verschiedenen Betonfertigteilen aus der Produktpalette von Progress ließen sich diese Ziele wunschgemäß umsetzen. So kamen neben 845 m² Doppelwänden u.a. vorgespannte Hohldielendecken sowie Träger und Stützen zum Einsatz – für einen schnellen Baufortschritt. Speziell die Thermowand erwies sich als ideale Lösung unter den Aspekten der statischen Möglichkeiten, der massiven Bauweise und dies bei hohen Ansprüchen an die Gestaltung. Das Gebäude erfüllt die landesspezifischen Anforderungen „KlimaHaus B“. Der Wandaufbau: 5 cm Wetterschale, 8 cm PU-Dämmung, 22 cm Kernbeton, 5 cm Innenschale; U-Wert: 0,33 W/m²K. Insgesamt 1.894 m² Thermowandelemente bilden die äußere Gebäudehülle.

Ein Thermowandelement entspricht mit 8,50 m Höhe der Außenwandhöhe; Breite: zumeist 3,30 m. Je zwei der Elemente pro Gebäudeseite sind künstlerisch gestaltet. Der Entwurf sah ein Muster aus unterschiedlich großen rechteckigen Flächen vor. Das Fertigteilwerk setzte diesen Entwurf in eine handwerklich gefertigte Sonderschalung mit eingelegten Dreikantleisten um. Scheinfugen zeichnen das Raster vor. Nach Abschluss der Rohbauarbeiten stellten Maler die rhythmisch angeordneten Farbflächen fertig.

Thermowandelemente, so zeigt dieses Projekt, vereinen in sich mehrere vorteilhafte Funktionen: robuste, qualitativ hochwertige, gestaltbare Betonoberflächen, innenliegende Dämmung, günstige bauphysikalische und statische Eigenschaften.



Das Produktionsgebäude der Firma Essepi hat einen Heizenergiebedarf unter 50 kWh/m²a. Umbauter Raum: 32.000 m³, Nutzfläche: 3.800 m².



Farbliche Akzente schmücken die Außenwände. Das Raster aus Scheinfugen wurde bereits in der Produktion angelegt.

Fotos: Syspro/Progress

Was bedeutet „KlimaHaus“?

Energiesparendes Bauen ist in der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol gesetzlich verankert, und zwar im Landesraumordnungsgesetz. Seit Jahresbeginn 2012 müssen Neubauten einen neuen Mindeststandard aufweisen: „KlimaHaus B“.

Die Bauvorschriften unterscheiden drei Energieeffizienzklassen:

KlimaHaus Gold: Heizenergiebedarf unter 10 kWh/m²a

KlimaHaus A: Heizenergiebedarf unter 30 kWh/m²a

KlimaHaus B: Heizenergiebedarf unter 50 kWh/m²a

Die Einstufung wird von der Landesumweltagentur vorgenommen. Ausführende Institution ist die KlimaHaus Agentur, Bozen. Nach einer Überprüfung des fertigen Gebäudes u.a. mittels Blower Door Test erhält das Haus einen Klimaausweis, etwa vergleichbar mit dem deutschen Gebäudeenergiepass. Erst danach wird die „Benutzungsgenehmigung“ nach dem Landesbaurecht erteilt.

<http://www.klimaha.us.it>

Unter dem Label „KlimaHaus“ rangieren weitere Zertifizierungen für verschiedene Anwendungsbereiche, etwa Hotels, Kellereien und Gewerbebauten.

Ein KlimaHaus Work&Life muss eine Reihe von technischen und strategischen Kriterien in den Bereichen „Natur“ (Ökologie), „Leben“ (sozio-kulturelle Aspekte) und „Transparenz“ (Ökonomie) erfüllen.